

## Kunst-Nachrichten

### »Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit«

Die Ausstellung »Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit« im Berliner Kronprinzenpalais bleibt des großen Besuchserfolges wegen noch bis gegen Ende September geöffnet. Sie wurde in den ersten drei Wochen des Monats August von rund 23 000 Personen besucht und ist damit die bestbesuchte Museumsausstellung seit vielen Jahren. Aus dem Verkauf der Bildkarten in der Ausstellung lassen sich interessante Kenntnisse der besonderen Neigungen des Publikums gewinnen. Abgesehen von den weltberühmten Werken Dürers wird das Bildnis des Komponisten Liszt von Ary Scheffer am meisten verkauft, an zweiter Stelle das Bildnis des zwölfjährigen Mozart und an dritter Stelle die Bildkarte nach der Büste Rainer Maria Rilkes von Huf.

### Regeln für den Museumsbesucher

Die Staatlichen Museen in Berlin hatten für die Olympia-besucher einen kleinen, in seinen knappen Angaben sehr übersichtlichen und nützlichen Führer herausgegeben. Beherzigenswert sind die folgenden Regeln für den Besucher, die dem Text des Heftchens vorangestellt sind:

1. Vergiß nie, daß du den großen und kleinen Meistern Achtung schuldest, die in diesem Museum zu dir sprechen.
2. Darum fasse nichts an! Die Hand ist der Feind der ausgestellten Werke. Sie gehören nicht dir allein, sondern dem ganzen Volke. Auch deine Enkel wollen sehen, was du sahst.
3. Sprich leise! Nicht alle Besucher sind von deinen Ansichten ebenso begeistert wie du.
4. Glaube nicht, du müßtest das ganze Museum an einem Tage durchwandern! Besser, wenigens gründlich, als vieles flüchtig sehen.
5. Glaube nicht, du seiest mit dem Werke fertig, wenn du die Beschriftung gelesen hast! Lesen ist gut, sehen ist tausendmal besser!
6. Glaube nicht, Museen seien nur für die Regentage da! Bei schönem Wetter siehst du alles klarer und besser!
7. Wenn du etwas wissen willst, wende dich an den Museumsbeamten! Er ist für dich da.
8. Schließ dich einer Führung an, wenn du Zeit und Lust hast! Sie kostet wenig und du hast mehr vom Museumsbesuch.
9. Wenn dir etwas an den Museen nicht gefällt, schreibe an den Generaldirektor der Staatlichen Museen, Berlin C 2, am Lustgarten.
10. Glaube nicht, daß es mit einem Museumsbesuch getan ist. Je öfter du kommst, desto mehr wirst du finden.

### Preußen erwirbt den Welfenschatz

Im Berliner Schloßmuseum fand am 18. August vor geladenen Gästen die Vorbesichtigung des Welfenschatzes statt, dessen Erwerbung durch den Preussischen Staat als ein kunstpolitisches Ereignis erster Ordnung bezeichnet werden darf. In seiner Ansprache wies der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Prof. Dr. Kimmell, darauf hin, wie auf Grund langwieriger, durch den Preussischen Finanzminister Prof. Dr. Popitz geführter Verhandlungen, im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, die Erwerbung dieser Kunstschätze für den preussischen Staat möglich wurde. Man hatte vielfach geglaubt, der Welfenschatz, der noch in seiner Gesamtheit im Jahre 1930 für Deutschland hätte gerettet werden können, sei uns für immer verlorengegangen. In der Tat befand er sich bereits in den Vereinigten Staaten, und nur der Umschwung der wirtschaftlichen Lage dieses Landes machte die Wiedererwerbung des größten Teils möglich. Eine Anzahl der Stücke hatte zwar inzwischen den Weg in öffentliche und private Sammlungen dort gefunden, aber zum Glück sind die großartigsten und glücklicherweise gerade die von Heinrich dem Löwen unmittelbar in Auftrag gegebenen Werke beisammengeblieben, sodaß das jetzt wiedergewonnene mit gutem Recht als der Welfenschatz bezeichnet werden kann.

Zu gleicher Zeit waren bedeutende Neuerwerbungen zu sehen, die von den Staatlichen Museen seit 1933 vorgenommen wurden, eine Auswahl der künstlerisch und historisch wichtigsten Stücke, die zum Teil aus den bekannten Sammlungen Sigdor, Feist und Nemes stammen. Diese Gesamterwerbungen bedeuten, wie hervorgehoben wird, einen in der hundertjährigen Geschichte der Staatlichen Museen einzig dastehenden Zuwachs für fast sämtliche ihrer Abteilungen.

760

### Gestaffelte Beiträge in der Reichskammer der bildenden Künste

Nach Genehmigung durch den Reichsfinanz- und den Reichspropagandaminister ist die Reichskammer der bildenden Künste im Interesse der Anpassung ihrer Kammerbeiträge an die soziale und wirtschaftliche Lage der Künstlerschaft dazu übergegangen, statt des Einheitsbetrages eine Beitragsstaffelung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ihrer Zugehörigen durchzuführen. Die unterste Beitragsstufe bleibt hierbei zunächst überhaupt unveranlagt. Die Höhe der Beiträge wird bei den kulturerzeugenden Berufen in Hundertfünfteln des Einkommens und bei den kulturwirtschaftlichen Berufen in Hundertfünfteln des Jahresumsatzes berechnet. Die Veranlagungsbescheide gemäß eigener Einschätzung gehen den Kammerzugehörigen bereits laufend zu. Auskünfte über die Beitragshöhe erteilen die Landesleitungen. An sie sind auch berechnete Beanstandungen, Einsprüche oder begründete Stundungsersuchen in schriftlicher Form zu richten.

### Kunsthochschulen in Weimar

Der Reichserziehungsminister Rust hat die Verfügung erlassen, daß die unter Leitung von Professor Dr. Schulze-Raumburg stehende Staatliche Hochschule für Baukunst und die Staatliche Hochschule für bildende Künste in Weimar ihren Hochschulcharakter behalten und in Zukunft als Hochschulen zu führen sind. Die Staatsschule für Handwerk und angewandte Kunst behält ihren Charakter als Fachschule. Diese für das Kunstleben wichtige Entscheidung wird dadurch noch hervorgehoben, daß der Reichserziehungsminister zur Eröffnung des Wintersemesters sein persönliches Erscheinen zugesagt hat.

### Amerikanische Versteigerungsergebnisse

New Yorks bedeutendstes Versteigerungsinstitut, die American Art Association — Anderson Galleries, gibt die Ergebnisse der Saison 1935/36 bekannt. Danach haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 4. Juni siebenundneunzig Versteigerungen stattgefunden, deren Gesamtergebnis 3 218 283 Dollars betrug. Gemälde sind daran mit weniger als 12%, nämlich 370 630 beteiligt; Bücher, Manuskripte und Autogramme mit 840 465; Bildbrüche mit 280 517; Möbel, Teppiche, Bildteppiche, Silber, Skulpturen und anderes mit 1 746 671 Dollars. Das Ergebnis für Bücher und Drucke, zusammen 1 100 982 Dollar, ist das höchste für derartiges seit dem Zusammenschluß der beiden Institute im Jahre 1929 erzielte. Den überhaupt höchsten Preis der Saison, \$ 28 000, brachte ein Exemplar der Erstausgabe von Shakespeares Dramen aus dem Jahre 1623; für ein ebensolches von Miltons Verlorenem Paradies, 1667 gedruckt, zahlte man 17 500 \$; für die erste Ausgabe des Book of Common Prayer aus dem Jahre 1549 15 100 \$. Von den Gemälden erreichte van Goghs »Frühling bei Arles« mit 15 000 \$ das höchste Gebot; Whistlers »Nocturne« brachte 12 000 \$ und Dürers Stich »Adam und Eva« 10 000 \$. Ein gotischer Brüsseler Bildteppich mit einer Darstellung des Hofes des Königs David aus der Zeit um 1510 wurde für 13 000 \$ ersteigert.

### Internationaler Kunstgeschichtlicher Kongreß

In der Zeit vom 31. August bis zum 9. September 1936 findet in der Schweiz der XIV. Internationale Kunstgeschichtliche Kongreß statt. Die Sektionsitzungen, die vom 4. bis 6. September in Bern abgehalten werden, beschäftigen sich u. a. mit den Themen »Die Kunst der Antike und des Orients in ihrer Beziehung zur europäischen Kunst«, »Die vorromanische und die romanische Kunst«, »Die gotische Kunst«, »Die Kunst der Renaissance und des Barocks«, »Die Kunst des 18. Jahrhunderts«, »Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts«, »Hilfswissenschaften der Kunstgeschichte« und »Theorie und Geschichte der Kunstkritik«. Der Kongreß ist als Wanderkongreß organisiert. Er wird in Basel eröffnet, verweilt zwei Tage in Zürich, drei Tage in Bern, einen Tag in Lausanne und wird in Genf abgeschlossen. Durch die Wahl dieser verschiedenen Tagungsorte soll Gelegenheit gegeben werden, die kleinen Schweizer Städte kennenzulernen, deren Kirchen, Klöster und Schlösser weniger bekannt sind, aber doch bedeutende kunstgeschichtliche Werte enthalten. Kongreßsprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. An dieser Tagung wird auch eine starke deutsche Abordnung unter Führung von Professor Dr. Pinder vom Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Berlin teilnehmen.

Für die Teilnehmer sind zahlreiche Besichtigungen vorgesehen; wir erwähnen davon folgende Bibliotheksbesuche. In Basel: Universitätsbibliothek; Die Bedeutung Basels für die Buchdruckerkunst;